

August 2023

Ohne uns?!

Liebe Lesende

Allein schon der Titel des Buches ist markant: 'Die Welt ohne uns' (von Alan Weisman). Und was aussen draufsteht, das steckt auch drin. Aus unterschiedlichsten Perspektiven werden Szenarien ausgefaltet, wie sich Bauwerke aller Art, die von uns Menschen geschaffene Infrastruktur (es gibt mittlerweile mehr Baumasse als Biomasse auf der Erde) bis hin zu den hochradioaktiven Abfällen verändern werden, wenn es



uns auf einen Schlag nicht mehr gäbe. Auch der Einfluss auf die Flora und Fauna wird unter dieser Voraussetzung einer hypothetischen Betrachtung unterzogen. Ja, alles, was in diesem Buch steht, ist mit einer mehr oder weniger hohen Wahrscheinlichkeit zutreffend. Zwei Aspekte daraus beschäftigen mich dabei sehr. Der eine ist die Ausgangsüberlegung, dass es uns Menschen von einem auf den anderen Augenblick nicht mehr geben wird. Alle Menschen verschwinden mehr oder weniger zugleich. Das würde bedeuten, es hätte eine riesige Katastrophe gegeben, die uns Menschen vom Erdboden tilgte. So etwas in der Richtung sei den Mayas widerfahren, als ihre Hochkultur innerhalb relativ kurzer Zeit im Laufe des 9. Jahrhunderts verschwand. Eine Vermutung, weshalb das geschah, wird mit extremen Klimaveränderungen in

Verbindung gebracht. Andere gehen von unbändiger Gier und Dekadenz der Elite des Mayavolkes aus, die schliesslich zum Kollaps dieser Kultur geführt hätten. Was auch immer zutreffend sein mag, es lassen sich beunruhigende Parallelen zu heutigen Dynamiken erkennen (Klimaveränderungen hin zu Extremen, Gier und Dekadenz sind ebenfalls weit verbreitete Phänomene).

Der andere Aspekt ist ein weitaus tröstlicherer: Es wird nur wenige tausend Jahre dauern, da wird sich vieles in der Natur erholen haben und selbst die mächtigsten Bauwerke von uns Menschen von Pflanzen, Mikroorganismen und Tieren wieder in den ewigen Kreislauf aus Werden und Vergehen zurückgeführt worden sein. Anfangs war ich beunruhigt von der Vorstellung, wie sich dieser Planet nach und nach in einen Zustand weiterentwickelt, der jenem vor unserem Auftreten als Homo sapiens weit eher entspricht. Doch mit dem Lesen breitete sich der Trost mehr und mehr in mir aus: Mutter Erde und ihren Lebewesen wird es dann wieder besser gehen! Nur halt ohne uns. Wir werden das nicht mehr mitbekommen. Und mit dem aufkeimenden Trost machte sich aber zugleich eine tiefe Traurigkeit breit: Wieso schaffen wir Menschen es nicht, das, was so wunderschön und faszinierend sich jeden Tag vor unseren Augen ereignet, zu bewahren?! Wie konnte es nur soweit kommen, dass wir für alle anderen Formen von Leben, zu einer Bedrohung wurden? Und warum checken wir nicht, dass wir so zur schrecklichsten Bedrohung für uns selbst geworden sind? Der Mensch ist des Menschen Wolf! Will heissen: Wir sind die einzige Spezies, die sich selbst zur grössten Gefahr geworden ist.

Kirchliche Kreise haben über Jahrhunderte dazu beigetragen, dass wir Menschen uns allem bemächtigen, was da kreucht, fleucht, fliesst und spriesst. Ein fataler Irrtum, dem schon unzählige Lebewesen zum Opfer gefallen sind. Es bleibt zu hoffen, dass wir diesen Irrtum erkennen und danach handeln: die Natur zu bewahren und somit auch die Lebensgrundlage von uns Menschen. Ohne die Natur geht nichts – ohne uns Menschen womöglich fast alles besser. Wir haben es in unseren Händen, Herzen und Köpfen, was aus uns werden wird. Drücken wir uns die Daumen!

Mit herzlichen Sommergrüssen, Roland Durst